

Miteinander

Magazin der evangelischen Laudatekirche
und der katholischen Pfarrgemeinde St. Severin Garching
Advent und Weihnachten 2024
www.laudatekirche.de www.severinkirche.de



Licht werden für Andere

Titelseite: Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Thema dieses gemeinsamen Magazins der katholischen und evangelischen Gemeinde ist „Licht“. Es hat viele Aspekte und passt gut zur Vorweihnachtszeit. „Licht für Andere“ hat zweierlei Seiten: Licht schenken und mit Licht beschenkt zu werden. Selbstverständlich wollen wir Sie im Heft auch über Ereignisse und Planungen, über geplante Gottesdienste und Veranstaltungen informieren. Eine schöne Adventszeit und Frohe Weihnachten allen Garchingern und Garchingern!

Für das Redaktionsteam: *Herbert Bauernfeind*

Besondere Angebote im Advent

Frühschicht im Advent in der Laudatekirche

Donnerstag um 6.30 Uhr am 5. Dezember; 12. Dezember; 19. Dezember:
Adventsandacht, anschl. gemeinsames Frühstück, Pfarrerin Kathrin Frowein und Team



Rorate-Gottesdienste in St. Katharina

An den drei Donnerstagen im Advent (5., 12., 19. Dezember) sind um 6.30 Uhr die traditionellen Rorate-Gottesdienste in der alten Pfarrkirche St. Katharina, bei Kerzenschein und besonderer musikalischer Begleitung. Eine Gelegenheit auch für Berufstätige, den Tag meditativ zu beginnen.

Advent-Basteln für Kinder

Am Samstag, 14. Dezember, sind alle Kinder von 10 Uhr bis 12 Uhr zum ADVENTSBASTELN in den Pfarrsaal von Sankt Severin eingeladen. Unkostenbeitrag 4 Euro.

ADVENT feiern in St. Severin

An den ersten drei Sonntagen im Dezember, jeweils 17 Uhr.

01.12.: Adventskonzert Chor St. Severin

08.12.: Familienspecial, gestaltet vom Kindergottesdienstteam mit dem Kinderchor

15.12.: Musik und Texte mit dem Gospelchor St. Severin

Aus dem Inhalt

Seite

Gedanken zu Advent, Weihnachten und Thema „Licht“	3
u.a. von Gemeindefereferentin Goldbrunner, Pfarrerin Frowein und Pfarrer Ljubisic	
„Volkskirche im Umbruch“ Gedanken von Pfarrerin Frowein	10
Aus unseren Gemeinden Berichte und Interviews	12
Kinder, Jugend, Familien	24
Gottesdienste in Laudate und St. Severin	28
Freud und Leid in unseren Gemeinden	30
Pfarramt St. Severin und Pfarramt Laudatekirche	31
Weihnachtsevangelium	32

Impressum MITEINANDER

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748 Garching

Evangelisches Pfarramt Laudatekirche, Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Redaktion: Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich), Pfarrerin Kathrin Frowein (verantwortlich), Gemeindefereferentin Marlene Goldbrunner, Nicola Gerhardt, Elisabeth Kronschnabl, Dr. Friederike Vogl, Herbert Bauernfeind (Gestaltung und Erstellung)

Auflage: 6600 Stück Der Nachdruck namentlich gekennzeichnete Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt. Druck: Gemeindebriefdruckerei auf Naturschutzpapier

Den Weg vom Dunkel zum Licht gehen

„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür!“

Stimmt das? Ist die heutige Adventszeit noch eine schrittweise Vorbereitung auf Weihnachten – eine Zeit, in der wir vom Dunkel ins Licht gehen und ein Licht um das andere anzünden?

Nehmen wir die Adventszeit als eine für sich stehende Zeit wahr oder wird sie bereits „verweihnachtlicht“? Lachen uns doch „Herr Weihnachtsmann“ und „Frau Nikola“ aus Schokolade schon seit Wochen entgegen.

Aber für uns Menschen ist der Weg vom Dunkel zum Licht wichtig, gerade in dieser eher dunklen Jahreszeit. Denn viele Finsternisse, wie

Krankheit, Angst, Trauer usw., vergehen nicht durch ein grelles Licht. Es würde blenden, verblenden, täuschen und letztendlich enttäuschen. Selbst ein kleines Kerzenlicht vertreibt nicht die wahre Dunkelheit, aber es macht sie zumindest ein bisschen heller und wärmer.

Der Advent lädt uns ein, den Weg vom Dunkel zum Licht zu gehen. Wir können diesen Weg aber nur spüren, wenn wir ihn wirklich schrittweise gehen und nicht den Höhepunkt, das Weihnachtsfest, bereits vorwegnehmen. Der Advent ist ein Weg in die Tiefe unseres Herzens. Er lädt uns dazu ein, in uns hinein zu spüren und den tieferen Sinn unseres Lebens zu entdecken. Das ist nicht immer der einfachste Weg. Doch viele Wege unseres Lebens sind mühsam. Wir können aber nicht einfach Etappen weglassen, weil dann das Entschei-

dende fehlt: die Erfahrung, die uns jede einzelne Wegstrecke schenkt. Wer einen Weg geht, kann Kräfte sammeln, um die Schwierigkeiten tragen zu können, die nun einmal nicht zu ändern sind. Beim Gehen eines Weges sehen wir oft mehr, auch die kleinen Dinge am Wegesrand, und wenn wir mit anderen gehen, kommen wir ins Gespräch und können einander zur „Gehhilfe“ werden.

Ich lade Sie deshalb ein, den Advent als einen Weg zu gehen und wirklich Licht für Licht an den Adventssonntagen anzuzünden. Dann kann Sie dieser Weg zum großen Licht der Geburt Jesu Christi führen.

*Marlene Goldbrunner
Gemeindereferentin
in St. Severin*

Weihnachtslicht, dein frohes Strahlen mache hell die Dunkelheit.
Denn kein Künstler kann dich malen, trotz des Fortschritts unsrer Zeit.

Weihnachtslicht, meist still und leise flammst du auf in dieser Welt, hast schon oft auf deine Weise unsre Dunkelheit erhell.

Weihnachtslicht, dass wir dich finden auch an diesem Weihnachtsfest, müssen wir erst überwinden, was uns von dir fern sein lässt.

Einzigartig ist dein Strahlen, denn Gott selbst hat dich gemacht, bist vom Himmel einst gefallen, als sein Sohn kam in die Nacht.

Weihnachtslicht, komm, bleib auf Erden, dass dich alle Menschen sehn.

Und mit dir kann Frieden werden, wenn wir endlich dich verstehn.

Allen, denen ich dies sage, wünsche ich zum Weihnachtsfest, dass die Liebe stets euch trage und euch Freude spüren lässt.

Ja, das Weihnachtslicht von Gott stärke euch in jeder Not.

Gedichtet von Marlene Goldbrunner



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Im Advent wird unser Herz ange-
rührt von vielen Eindrücken. Der
dunkle Winter, die brennenden
Kerzen, all dies berührt uns mit
einer Ahnung von etwas Heiligem
und Lebendigen. Der Advents-
kranz ist ein Symbol für die Zeit,
die nach dem Sündenfall der ersten
Menschen vergehen musste, bis Je-
sus Christus, der Heiland, kam. Der
Adventskranz spricht von Ankunft
des Erlösers und mahnt uns, dass
wir uns auf diese Ankunft vorbe-
reiten. Jeden Sonntag wird eine
Kerze entzündet bis am vierten
Adventssonntag alle Kerzen bren-
nen und dann die „Fülle der Zeit“
an Weihnachten im Licht steht.
Die Menschen haben gewartet und
der Heiland ist gekommen. Freuen
wir uns der heiligen Ankunft voll
Dankbarkeit!

Die Feste der Kirche erinnern aber
nicht nur an Vergangenes, sie sind
auch Gegenwart. Was sich einmal
in der Heilsgeschichte ereignet hat,
das soll sich im Leben der Christen
immer wieder ereignen. Damals ist
der Erlöser für alle gekommen, jetzt
aber muss er von neuem kommen,
für einen jeden Einzelnen. So soll
ein jeder von uns das Warten, die
Ankunft des Herrn, erfahren, damit
ihm daraus das Heil werde.

Unser Heil ruht auf einem Kom-
men. Den, der dieses Kommen
wirkt, den Heiligen Geist, haben
sich die Menschen weder selbst
erdacht noch hervorgebracht. Der
Erlöser ist aus der grenzenlosen

Freiheit Gottes zu uns gekommen.
Dabei haben es die Völker immer
wieder versucht, Heilbringer her-
vorzubringen, geboren aus dem
Erlebnis der Not des menschlichen
Daseins. Weil sie aber aus der Welt
kamen, konnten sie die Welt nicht
in die Freiheit führen. Und weil sie
aus dem Stoff der Vergänglichkeit
gebildet waren, sind sie mit ihr
wieder vergangen. Der wirkliche
Erlöser kam aus der Freiheit und
Liebe Gottes. Er kam anders, als
Menschen sich ihn hätten ausden-
ken können. Darum heißt Glauben,
das wegzutun, was wir für richtig
und passend halten mögen, um den
gehorsam und demütig aufnehmen
zu können, der zu uns kommt aus
der Freiheit Gottes.

Jedes Jahr mahnt uns der Advent,
das Wunder dieses Kommens zu
bedenken und nicht zu vergessen,
dass die Ankunft Christi erst dann
ihren Sinn erfüllt, wenn der Erlöser
nicht nur zur Menschheit im Gan-
zen, sondern auch zu jedem Men-
schen im Besonderen kommt. Wir
sollen uns fragen: Ist ER mir Lehrer
und Meister? Steht die Tür meines
Herzens für ihn offen? Deshalb
müssen wir bitten, dass der, der al-
lein vom lebendigen Christus weiß,
nämlich der Heilige Geist, wirken
möge, dass die heilige Gestalt Jesu
uns einleuchte, dass uns gesche-
he, was Johannes, der Apostel und
Evangelist, meint, wenn er sagt:
„Und wir haben seine Herrlichkeit
gesehen, die Herrlichkeit des einzi-
gen Sohnes vom Vater, voll Gnade
und Wahrheit“ (Joh 1,14). Und wir
müssen die Liebe üben, damit uns

die Augen für Christus aufgehen,
wie Johannes in seinem ersten Brief
sagt: „Denn wer seinen Bruder
nicht liebt, den er sieht, kann Gott
nicht lieben, den er nicht sieht“ (1
Joh 4,20).

Der wahre Advent, die wirkliche
Ankunft Christi, entsteht aus dem
Inneren. Aus dem Inneren des glau-
benden Herzens und aus der Tiefe
der Liebe Gottes. Aber wir müssen
dieser Liebe den Weg bereiten, so
wie Josef, der seine Zweifel über-
wand und, vom Himmel erleucht-
et, tat, was der Engel des Herrn
ihm gesagt hatte (Mt 1,24).

So kommt Jesus von Gott her in die
von der Sünde entstellte Welt des
Menschen und bringt die Gnade
Gottes zur Erfüllung. Lassen wir
uns von der Kirche heranzuführen an
diese Erfüllung. Auch die äußerli-
chen Festvorbereitungen dürfen da-
zugehören. Doch sie sollen uns den
wahren Sinn der Weihnacht nicht
verstellen, sondern erhellen. Die
Lichter, die wir am Heilig Abend
am Christbaum entzünden, ver-
sinnbildlichen, was das Stunden-
gebet sagt: „Heute sollt Ihr wissen,
dass der Herr kommt, und morgen
werden ihr schauen seine Herrlich-
keit.“ Es wird Weihnachten.

Ich wünsche ihnen gesegnete
Adventstage, frohe Weihnachten
und Gottes Schutz und Segen im
neuen Jahr 2025.

*Michael Ljubisic,
Pfarrer von St. Severin v. N.*



Hoffnung auf Frieden

Pfarrer Michael Ljubisic und
Pfarrerin Kathrin Frowein am
Volkstrauertag beim Geden-
ken an die Opfer von Krieg
und Gewalt und dem Gebet
für den Frieden in der Welt.

*...unter'm Baum ein Kuschtier - Papa spielte am Klavier;
Mama spielte Heile Welt, weil den Kindern das gefällt...*

Liebe Garchingerinnen und Garchinger,

diese Zeilen (oben) beschreiben einen Kern dessen, was mir Heilig Abend bedeutet: ein tief empfundenes Gefühl von Frieden und Sicherheit, Berechenbarkeit und Geborgenheit. Zwar deutet das „Heile-Welt-Spielen“ durchaus an, dass der Frieden möglicherweise nur vorübergehend sein könnte und dass unter dem Mäntelchen der Weihnachtsseligkeit weiterbrodelt, was auch in meiner Herkunftsfamilie dysfunktional war; aber an Heilig Abend trat das in den Hintergrund. Wir hatten eine Atempause von Auseinandersetzungen und Herausforderungen; es existiert ein Bild von mir -siehe unten-, auf dem Teppichboden in Omas Wohnzimmer kniend, Hausschuhe an den Füßen, vor einem Polster, auf dem stand mein Glockenspiel; geduldig ertrug die Familie, dass ich „Ihr Kinderlein kommet“ zum Besten gab; Wachskerzen brennen am Baum.



Kostbarer als alle Geschenke war diese Erfahrung von tiefer Geborgenheit. Zwar weiß ich noch genau, dass unter besagtem Baum in diesem Jahr für mich ein Bär gegessen hat und für meinen Bruder ein Nilpferd, und um dieses Nilpferd hab ich ihn glühend beneidet.

Wenn wir hier im Heft mal über Bräuche und Geschenke zur Erstkommunion berichten, kann ich ein Foto von mir im Festtagsstaat beisteuern, da durfte ich zur Feier des Tages ausnahmsweise und unter strikter Kontrolle des großen Bruders dieses Nilpferd mal in den Armen halten...

Aber an Heilig Abend wurde nicht gestritten, das hat sich mir eingepägt als Atempause in allen Herausforderungen eines Familienlebens.

Dass Sie diesen Weihnachtsfrieden erfahren, genießen und für schwere Zeiten ins Herz schließen können, das wünsche ich Ihnen von Herzen und freu mich drauf, Sie an Heilig Abend in einer der Garchinger Kirchen wiederzusehen.

Im Namen vom Team und von Kirchenvorstand wünsch ich Ihnen fröhliche Weihnachten!

*Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein
Laudatekirche*

Und wenn Sie an Weihnachten nicht in die Kirche gehen können oder wollen ...

Dann nehmen Sie vielleicht den letzten Abend, den Jesus mit seinen Freunden erlebt hat, als Beispiel. Er hat sich mit ihnen einen Saal zum Feiern gesucht, und sie haben sich zusammengesetzt, haben das Mahl miteinander gefeiert. Jesus hat sich bei dieser Feier den Rücken stärken lassen - durch das Beisammensein mit seinen Freunden, durch die vertrauten Lieder und Gebete, die Kerzen wahrscheinlich, all das, was sie oft miteinander gemacht haben.

Miteinander an einem Tisch sitzen, miteinander essen und trinken, feiern - das tut uns gut. Vielleicht können Sie das auch an Weihnachten mit der Familie und/oder mit Freundinnen tun - oder mit Menschen, die an diesem Abend sonst vielleicht auch allein wären. Im Kerzenschein, vielleicht mit Musik, vielleicht auch mit einem kleinen Gebet. Das tröstet und richtet auf, für alles was kommt.

Jesus hat bei seinem letzten Abendmahl zu den Seinen gesagt: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ In der Kirche tun wir das zu seinem Gedächtnis im Gottesdienst. Und Sie tun das, auch wenn Sie nicht in die Kirche gehen, an Weihnachten im Kreise ihrer Familie, bewusst - oder auch unbewusst. Denn Jesus sagte ja auch: Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen. Wann gilt das mehr als an Weihnachten?

Jesus liegt nicht nur als kleine Figur in der Krippe - er ist mitten unter uns!



Lichtgestalten und Licht im Alltag

Ich war bei meinem an der Straße geparkten Auto beschäftigt. Da kam eine Unbekannte mit Tochter auf mich zu und bat um Hilfe: „Kommen Sie bitte mit, mir scheint, dass eine verwirrte Person die Orientierung verloren hat.“ Beim Näherkommen sah sie die Seniorin allerdings im Garten verschwinden. Ich konnte die Passantin beruhigen, dass ich alle Nachbarn kenne, dass zwar Hochbetagte darunter seien, aber niemand wirklich verwirrt sei. Sie verabschiedete sich mit der Erklärung, dass sie gelesen habe, dass eine verwirrte Garchingerin vermisst werde. Ich bedankte mich für ihre Fürsorge und wir trennten uns.

Wenig später kam eine andere Person des Weges, die mich offenbar kannte. Sie ersuchte mich, eine gewisse pflegebedürftige Seniorin zu besuchen, und erzählte mir von deren Gebrechen, Schwierigkeiten und Traurigkeit. Sie erregte meine Empathie nicht nur für die Hochbetagte und deren Lage, sondern auch für sie selbst und ihre fürsorglichen Bemühungen. Wir verabschiedeten uns nach einem warmherzigen und offenen Gespräch.

Zwei Lichtgestalten des Alltags, die sich um andere kümmern! Und das innerhalb einer Viertelstunde! Ich war stolz, Garchingerin zu sein, und nahm die beiden als Vorbild.

Lichtgestalten sind für mich auch Altenpflegerinnen aus dem Ausland, von denen ich einige kennenlernen konnte. Eine von ihnen trifft man regelmäßig bei der Sonntagsmesse, sie ist Teil unserer Gemeinde (siehe Foto unten).



Wenige Tage danach hatte ich folgendes Erlebnis in einer U-Bahn-Station: ein Jugendlicher kommt auf ein junges Paar neben mir zu und fragt um ein Taschentuch. Die beiden weisen ihn ab und der junge Mann wendet sich weg. Ich gehe ihm nach und biete ihm ein Taschentuch an. Er bedankt sich überschwänglich, strahlt über das ganze Gesicht und putzt sich die Nase. Das unerwartete Strahlen ob der kleinen Geste berührte mein Herz und erhellte meinen Tag.

Alle diese Menschen sind für mich Erfahrungen des Lichts in einem Alltag der Interesselosigkeit und der Vereinzelung. In der U-Bahn schauen die meisten auf ihr Smartphone oder haben zugestöpselte Ohren, so dass Gruß oder Blickkontakt unmöglich sind.

Menschen des Miteinanders weisen den Weg zur Krippe, zu Ihm, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Machen wir uns gemeinsam auf den Weg! Einen friedvollen Advent und gesegnete Weihnachten wünscht

Dr. Friederike Vogl



Serie: Liturgische Festtage im Jahreskreis

Mariä Lichtmess am 2. Februar

Vierzig Tage nach Weihnachten, am 2. Februar, feiert die Kirche Mariä Lichtmess. Im christlichen Abendland wurde es als Marienfest gefeiert, da man dort das Augenmerk auf die frisch gebackene Mama Maria legte, die sich dem jüdischen Reinigungsritual (im Alten Testament in Lev. 12 festgelegt) unterzog.

In der Ostkirche wurde es eher als „Fest der Begegnung des Herrn“ verstanden. Der Messias kommt in den Tempel und begegnet dem Gottesvolk des Alten Bundes, vertreten durch Simeon und Hanna.

Bei der Liturgiereform 1960 wurde dann der 2. Februar liturgisch mit dem Namen „Darstellung des Herrn“ festgelegt mit dem Evangelium Lk. 2. 22-40.

Traditionsgemäß werden auch an diesem Tag im Gottesdienst die Kerzen gesegnet, die übers Jahr in den Kirchen verwendet werden. Sie lösen gleichsam die Kerzen des Christbaums ab. Auch die Tage werden bereits länger und sind Anzeichen des herannahenden Frühlings.

Mariä Lichtmess lädt uns ein mit seinem Kerzenlicht, der wachsen-

den Helligkeit der Natur und mit seiner Botschaft von der erfüllten Hoffnung des Simeons, daran zu denken, dass wir von der Freude erhellt Menschen sein können. Wir sollten die Botschaft von Weihnachten immer im Hinterkopf haben: Christus, unser Retter, ist geboren!

Er ist bei uns und ruft uns zu: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Wenn wir diese Botschaft ernst nehmen und uns von seinen Worten „erleuchten“ lassen, um richtig zu handeln, werden wir zum Licht für unsere Mitmenschen.

Annerose Neuhauser

Das heimliche, stille Wunder des menschlichen Fortschritts

Liebe Gemeinde,
vielleicht fällt es aktuell tatsächlich besonders schwer, die Zukunft in leuchtenden Farben zu sehen und sich einen Funken Hoffnung im Herzen zu bewahren, dass am Ende alles gut ausgehen wird mit uns und unserer Erde - und der Wahlausgang in Amerika lässt auch den letzten Optimisten etwas nachdenklich werden.

Trotzdem meine ich, man muss nicht von Berufs wegen Optimist sein wie eine christliche Theologin, um trotz allem mit Fug und Recht Verbesserungen anzuerkennen - und zwar ganz entscheidende Verbesserungen, die die Welt zum Guten verändern, wenn auch langsam und in winzigen Schritten - deshalb tauchen sie in den Nachrichten selten auf: ich spreche vom heimlichen, stillen Wunder des menschlichen Fortschritts, und ich entnehme Beispiele aus dem Buch von Hans Rosling: *Factfulness: wie wir lernen, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist*, Ullstein Verlag, Berlin 2023, S. 63 ff. (Legen Sie sich dieses Buch selbst auf den Gabentisch; die Lektüre stärkt Ihren Optimismus!)

Der Anteil an Weltbevölkerung, der in extremer Armut lebt - er hat sich im Laufe der letzten zwanzig Jahre nahezu halbiert.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts betrug die durchschnittliche Lebenserwartung auf der Welt insgesamt rund 30 Jahre. Von allen Kindern, die geboren wurden, starben ungefähr die Hälfte, bevor sie erwachsen wurden. Von denen, die überlebten, starben die meisten im Alter zwischen 50 und 70 Jahren. Daraus ergab sich ein Durchschnitt von etwa 30 Jahren. Heute liegt die durchschnittliche Lebenserwartung bei 72 Jahren.

Es gibt schlechte Dinge, die nehmen ab oder verschwinden: Zwangsarbeit. Kinderarbeit. Feinstaubpartikel. Pocken. Atomwaffen. Katastrophentote -

und genau so gibt es lauter gute Dinge, die sich verbessern:

Alphabetisierung. Überleben bei Kinderkrebs. Schulbildung von Mädchen. Naturschutzgebiete. Anteil der Menschen mit Zugang zu Elektrizität: das sind lauter gute Dinge, die sich verbessern.

Der globale Fortschritt ist nur schwer wahrzunehmen, wenn man nur aus dem Fenster schaut. Er vollzieht sich hinter dem Horizont.

Wir wissen, dass es große Probleme gibt. Wir haben Grund, uns Sorgen zu machen. Solange es Flugzeugabstürze gibt, vermeidbare Kindersterblichkeit, Leugner des Klimawandels, verrückte Diktatoren, Giftmüll, eingesperrte Journalisten - solange einige dieser schlimmen Dinge existieren, können wir uns nicht entspannt zurücklehnen.

Aber es existiert tatsächlich: Das heimliche, stille Wunder des menschlichen Fortschritts.

Wir haben uns weitgehend gegen gesellschaftliche und religiöse Zwänge aller Art emanzipiert. Maximale Freiheit - dafür aber eben nicht: maximale Sicherheit.

Je freier, je autonomer im Gegenteil menschliche Individuen sind, umso weniger sind sie eingebunden in Systeme - in Systeme, die eben auch Sicherheit geben würden, wie etwa die Großfamilie, die Kirche oder eine Dorfgemeinschaft.

Fehlende Sicherheit aber ist eben auch ein idealer Nährboden für die Angst.

Wir brauchen sicher keine äußere Rückkehr in irgendwelche restriktiven Sozialordnungen, auch sicher keine Ideologien und gesellschaftliche Polarisierung. Aber wir brauchen, denke ich, alle einen scharf abgezielten Bereich, der umfasst alles, was für mich nicht verhandelbar ist. Präferenzen, Prinzipien: die bedürfen keiner Begründung.

Und als so ein Ziel der Welt beschreibt der christliche Glaube den ewigen Frieden bei Gott, auf den die Welt zusteuert. Glauben Sie das? Ich möchte das glauben. Das ist mein Kern, den ich nicht aufgeben will, den ich mir nicht abhandeln lasse und auf den ich mich verlasse, ganz egal, ob ich das rational begründen und beweisen kann - oder nicht.

Dass Sie diesen inneren Kern Ihrer Überzeugungen, Ihr persönliches Lebenslicht entdecken und bewahren können, durch Lektüre, durch Meditation, durch Kunst, Religion und durch die besondere Stille der Heiligen Nacht - das wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein



Licht (Vollmond hinter Bäumen)
Foto: Christine Gonschor

Ihr seid das Licht der Welt! – Wirklich?

Ihr seid das Licht der Welt.So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5,14ff)

Was soll man dazu angesichts der Lage der Dinge in Deutschland und der Welt sagen? Statt Licht sein zu müssen, hätten wir lieber selbst jemanden, der für uns Licht ist und uns einen weiten und bequemen Weg in die Zukunft zeichnet.

Aber so einfach ist das Leben nicht. Es ist vielmehr so angelegt, dass jeder Einzelne seinen Lebensweg selbstverantwortlich gestalten darf und muss, weil Gott uns dazu die Freiheit gegeben hat.

Aber was können wir nun dazu beitragen, dass das große Ganze funktioniert? Die Bibel sagt uns dazu: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Mt. 22, 38ff).

Schon der erste Satz erscheint als eine Zumutung: Wie soll man einen Gott lieben, den man weder hören noch sehen, geschweige denn mit ihm direkt sprechen kann? Eine Möglichkeit könnte sein, Gott bewusst anzuerkennen, sich vergewissern, dass es ein Gegenüber gibt, das uns aus Liebe geschaffen hat und uns seinen Beistand bis über den Tod hinaus zusagt.

Die zweite Forderung lautet: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“. Viele Menschen scheinen derzeit von Zukunftsangst übermannt, die sie depressiv macht und lähmt. Alles erscheint komplizierter, unsicherer und weniger beherrschbar, so dass man keine Kraft mehr hat, sich für den Nächsten einzusetzen.

Was kann uns trotzdem helfen, optimistisch zu bleiben?

1. Keine Angst haben

An vielen Stellen heißt es in der Bibel: „Hab keine Angst“ oder „Fürchte dich nicht!“ Dies ist ein Auftrag an uns, uns bewusst gegen die Angst zu stellen und auf Gott zu vertrauen. Dabei hilft es, Dinge hinzunehmen, die nicht zu ändern sind, und ihnen keinen weiteren Raum in unseren Gedanken zu geben. Beispiele: Krieg in der Ukraine? - Nicht zu ändern, also nicht grübeln. Politische Entwicklung in den USA? - nicht zu ändern, also nicht grübeln, Angst vor Wirtschaftskrise? - nicht individuell beeinflussbar, daher nicht grübeln.

2. Dort praktisch handeln, wo man etwas bewirken kann

Wenn man mit offenen Augen und offenem Herzen durch das Leben geht, wird man sehr schnell erkennen, wo die eigene Hilfe nützt und man etwas bewirken kann. Beispiele: Einsamkeit im Altenheim? - Einfach mal die Schwiegermutter im Altenheim besuchen; Gesellschaftliche Spaltung? - Offen auf Leute außerhalb der eigenen Blase zugehen, mit ihnen wohlwollend ins Gespräch kommen; Sorge vor extremen politischen Meinungen? - Nach den Gründen fragen und wertschätzend eigenen Standpunkt erklären.



3. Dankbar dafür sein, dass es uns so gut geht.

Trotz der weltpolitischen Rahmenbedingungen leben wir in Deutschland in unglaublichen Reichtum und enormer Sicherheit. Dies sollten wir uns immer wieder dankbar vor Augen führen!

Wenn wir Gott annehmen, schwere Lasten innerlich bei ihm ablegen und ihm für die wunderschöne Welt, in der wir leben dürfen, danken lernen, sollte es jedem von uns gelingen, ein Stück Licht in die Welt zu bringen!

Nicola Gerhardt



Grafik: Pfeffer

Weihnachtsgeschenk

„Weißt du“, sagt der Vater zu seinem Sohn, „das schönste Weihnachtsgeschenk wäre, wenn du ein guter Schüler würdest.“ - „Zu spät, Papa, ich habe für dich schon eine Krawatte gekauft!“

Jesuskind

„Mama, wir haben es besser als die, die nicht an Gott glauben, stimmt's?“ - „Aber sicher, mein Kleines.“ - „Uns bringt das Jesuskind die Geschenke, die anderen müssen sie sich selber kaufen!“

Lichtsymbole im Judentum, Christentum und Islam

Licht benötigt der Mensch zum Sehen, Kontraste erkennen, Farben unterscheiden und um Bewegungen wahrzunehmen.

Jemanden „das Licht“ zu nennen, bedeutet nicht wirklich einen Lichtstrahl, sondern steht dafür, Glück, Wissen oder Richtung in das Leben anderer zu bringen. Das Licht zu sein bedeutet, in Zeiten der Dunkelheit Hoffnung, Ermutigung, Freundlichkeit und Mitgefühl zu bieten.

Das ewige Licht ist in der jüdischen Synagoge und der katholischen Kirche ein immerwährendes Licht. Es dient als Symbol zur Erinnerung an die ständige Gegenwart Gottes.

Judentum

Licht ist ein wichtiges Motiv im Judentum. Das Ewige Licht (hebräisch: Ner Tamid) geht auf Gottes Gebot an Moses zurück, im Bundeszelt, das auf der Wüstenwanderung von Ägypten ins Gelobte Land die Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten barg, ein immerwährendes Licht leuchten zu lassen. In Synagogen befindet sich das ewige Licht vor dem Toraschrein. Es brennt normalerweise in einem Behälter, der durch Ketten an der Decke aufgehängt wurde. Die Menora ist ein Kerzenständer mit sieben Armen. Neben dem Davidstern ist die Menora eines der bekanntesten Symbole des Judentums. Die Menora symbolisiert die Schöpfung der Welt in sieben Tagen.



Synagoge in München



Das „Ewige Licht“ und der Tabernakel in der Kirche St. Severin

Christentum

In der katholischen Kirche ist das Ewige Licht eine Leuchte, die immerwährend brennt und den Standort des Tabernakels anzeigt, in dem die konsekrierten Hostien aufbewahrt werden. Der Brauch, am Tabernakel ein ewiges Licht anzubringen, kam um das 12./13. Jahrhundert nach Europa, abgeleitet vom Brauch in den orthodoxen Kirchen des Orients, in denen ein solches Licht vor der Ikonostase aufgestellt wird. Die Hauptfunktion des ewigen Lichtes ist es, als Zeichen der Verehrung vor dem im Tabernakel aufbewahrten Allerheiligsten zu brennen. In der Grundordnung des Römischen Messbuchs heißt es: „Nach überliefertem Brauch hat beim Tabernakel ständig ein mit Öl oder Wachs genährtes besonderes Licht zu brennen, wodurch die Gegenwart Christi angezeigt und geehrt wird.“ Wiewohl diese Farbe nirgends vorgeschrieben ist, brennt das ewige Licht traditionell in einer Lampe mit einem roten Schirm.

Anmerkung: Im Tabernakel werden in katholischen Kirchen die geweihten Hostien aufbewahrt. In evangelischen Kirchen befindet sich kein Tabernakel, weil die Reformatoren die Gegenwart Christi auf den Augenblick des Empfangs einschränkten und deshalb diese Aufbewahrung ablehnten.

Licht steht als Symbol für Christus. Im Johannesevangelium bezeichnet er sich selbst als das Licht der Welt (Joh 8,12). Licht ist Ausdruck des Lebens, welches nur durch die Sonne gedeihen kann. Entsprechend wird Christus als die wahre Sonne bezeichnet.

Islam

Im Islam ist der Lichtvers (Sure 24, Vers 35) einer der bekanntesten Verse im Heiligen Koran. Er steht in der gleichnamigen Sure über das Licht. „Gott ist das Licht der Himmel und der Erde. Sein Licht ist einer Nische vergleichbar, in der eine Lampe ist. Die Lampe ist in einem Glas. Das Glas ist, als wäre es ein funkelnder Stern. Es wird angezündet von einem gesegneten Baum, einem Ölbaum, weder östlich noch westlich, dessen Öl fast schon leuchtet, auch ohne daß das Feuer es berührt hätte. Licht über Licht. Gott führt zu seinem Licht, wen Er will, und Gott führt den Menschen die Gleichnisse an. Und Gott weiß über alle Dinge Bescheid.“

Im Islam symbolisiert Licht in letzter Konsequenz den Schöpfer und seine Beziehung zur Schöpfung. Das Licht ist existent und schön, wohingegen der Schatten keine selbständige Existenz hat.



Moschee in Ägypten

Altägyptische Mythologie

Auch in der altägyptischen Mythologie hatte das Licht eine besondere Bedeutung. Horus, einer der Hauptgötter, galt u.a. als Gott des Lichtes. Er stand als Symbol für alles, was der Regenerierung und Sicherung des Lebens diente. Dazu gehörte insbesondere die Sonne, ohne die es kein Leben gibt.

Herbert Bauernfeind

Volkskirche im Umbruch

Gedanken von Pfarrerin Kathrin Frowein



Pfarrerin Kathrin Frowein
Laudatekirche

Liebe Gemeinde,
wir stehen vor einem Umbruch, vor einem Übergang, und zwar als ganze christliche Kirche. Wir gehen von der Volkskirche zur etwas Neuem, etwas kleinerem, und von den Blütezeiten der Laudatekirche als großer evangelischer Gemeinde in Garching zu etwas kleinerem. Diese Entwicklung hat Anfang der zweitausender Jahre begonnen.

Die Kirchenleitung hat zur Gegenentwicklung geblasen: der Mitgliederschwund sollte nicht tatenlos hingenommen werden. Und für die Kirchenleitung war auch klar, was der Grund war für die vielen Austritte: die Pfarrerrinnen und Pfarrer sind nicht modern und professionell genug, die Kirchengemeinden sind nicht offen genug und gehen nicht genug auf die Fernstehenden zu; die Musik ist nicht eingängig genug, die Übersetzung der Bibel ist sprachlich nicht flott genug, und wenn man das ab sofort alles besser macht, dann wird nicht nur der Mitgliederschwund aufhören - sondern im Gegenteil, die Kirchen werden, das war der Slogan, „wachsen - gegen den Trend.“

Ich hab selber mein Bestes gegeben, und ich hab so gehofft, dass wir ir-

gendwann anbauen müssen an die Kirche und an den Gemeindesaal, so voll wird es werden. Heute machen wir das Stuhllager nicht mal mehr am Ostersonntag auf - denn jedes Jahr wieder fällt ja der Ostersonntag mitten hinein in die Osterferien, und da sind die Leute nicht im Gottesdienst. Da sind sie im Urlaub.

Heute versteht man und darf es auch laut sagen: Es gibt gesellschaftliche Megatrends: Säkularisierung. Pluralisierung. Individualisierung, die prägen den ganzen Westen Europas; die bringen es mit sich, dass die Menschen nicht mehr in die Kirche gehen, auch keinen Kirchen mehr angehören wollen, und das hat kaum was zu tun mit der kirchlichen Arbeit selber.

Der Mitgliederrückgang ist eine Umfeldbedingung kirchlichen Handelns. Das heißt nicht, dass wir aufatmend alle Bemühungen einstellen, ordentlich zu arbeiten.

Es heißt aber, dass wir aufatmen dürfen: wir sind nicht die Ursache und nicht schuld, jedenfalls nicht allein.

Und wenn ich meine Beerdigungsansprachen noch so liebevoll und professionell vorbereite, wird das nichts dran ändern, dass die Leute aus der Kirche austreten. Dass wir hier ordentliche Konfikurse machen bedeutet nicht, dass in Garching die Jugendlichen Mitglied der evangelischen Kirche bleiben, auch dann nicht, wenn sie es bei der Konfirmation ausdrücklich und sicher auch ehrlich versprechen.

Und im Umkehrschluss: dass allein in den Jahren meiner Dienstzeit mehrere hundert Menschen aus der Kirche ausgetreten sind, es ist nicht allein schuld meiner Arbeit. oder gar unserer Gemeinde. Sondern die Welt und die Gesellschaft entwickeln sich weg von Großorganisationen, egal wie fehlerhaft oder redlich die Großorganisationen sind; und auch deshalb steht die Kirche jetzt vor der Umwandlung von der

gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit zum Minderheitenphänomen.

Ein vertrautes Konstrukt endet. Ein System endet, das wir für unerschütterlich gehalten haben. Oder es steckt jedenfalls in einer tiefen Krise.

Wo stehen wir, als Gemeinde? Sind wir - ein bisschen müder als sonst? Empfindsamer? Ruhebedürftiger?

Die Zeit der Fülle, die Zeit der Ernte ist erstmal vorbei; jetzt ist es Zeit für den Rückzug. Reformation. Reformationsfest. 31. Oktober. Nicht Halloween - sondern Reformation.

Umkehr, Verwandlung; in vielen Mythen ist der Ort für die Verwandlung dunkel - irgendwelche Höhlen oder Wälder, Brunnen - oder zumindest die Nacht - dabei mögen wir es doch gern hell und klar und eindeutig, erklärbar und verstehbar. Aber aktuell stehen wir an einer Schwelle, hin zu Zeiten der Veränderung.

Heben Sie den Blick zur Decke der Kirche - gleich, ob in St Severin oder in Laudate: das Kirchendach ist ein Zeltdach, weil wir das Volk Gottes sind, und das ist halt immer unterwegs, auch durch die Wüste; und genau da, beim Volk Gottes auf dem Weg durch die Wüste, finden wir auch die Geschichten in der Bibel, die jetzt trösten und orientieren können.

Kennen Sie die Geschichte von Bileam? Die gehört auch in die Landnahme, sie steht im Buch Numeri; Bileam ist ein Seher, und er reitet auf seinem Esel dahin; er hat einen Auftrag, und Gott hat ihm gesagt, du darfst dich auf den Weg machen; aber du darfst nur das tun, was ich dir sage. Und so reiten sie. Und dann plötzlich, wie halt Esel so sind: der Esel will nicht mehr weiter. Er bockt. Er stemmt die Hufe in den Boden und weigert sich, einen Schritt weiter zu gehen.

Was macht Bileam? Bileam meint: ich weiß, wo wir hin müssen. Ich hab Gottes Erlaubnis. Ich will da hin! Der Esel muss weiterlaufen! Vorwärts! Er schlägt den Esel. Der Esel bockt. Bileam prügelt den Esel, aber er kriegt ihn nicht klein; irgendwann legt sich der Esel hin, und dann kann er plötzlich sprechen. (Das ist in der Bibel ziemlich selten. Die Schlange im Paradies kann sprechen, und vielleicht mal das Tier in der Offenbarung.)..

Wie auch immer, der Esel sagt: „Menschenskind, Bileam, siehst du den Engel nicht?“ Da steht ein Engel und versperrt dem Esel und seinem Reiter den Weg, und wer hat ihn zuerst gesehen? der Esel. Nicht der Seher.

Diese Geschichte nehm ich als Trostgeschichte mit in den Umbruch, der uns als Kirche bevorsteht: Gott schickt seine Engel und versperrt uns Wege, die vielleicht in den Abgrund führen.

Und manchmal erkennen die Esel diese Engel eher als die ach so klugen Gottesmänner und -frauen, klarer vielleicht als so manches kirchliche Gremium - Und wenn in der Kirche irgendwo Wege partout nicht weiter führen, dann sollten wir nicht die Esel prügeln, sondern Ausschau halten nach den Engeln. Vielleicht sind wir auf dem Holzweg, und es ist ein Engel, der uns den Weg versperrt.

Denn unsere Landeskirche, die Volkskirche, die hat keine Ewigkeitsgarantie. Die Kirche Jesu Christi hat Ewigkeitsgarantie: ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt, sagt Jesus; aber der steht dabei nicht in einer bayrischen Dorfkirche. Jesus sagt, die Füchse haben Höhlen, Vögel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wohin er sein Haupt betten kann. Da geht es uns doch mit der Kirche immer noch gut, und zwölf Leute wie die Apostel sind wir allemal noch.

Wir entwickeln uns als Kirche und als Gemeinde so weiter, wie es Gott für uns vorsieht, mal größer und jetzt eben wieder kleiner; seine Engel weisen uns den Weg, und er ist bei uns alle Tage.

Pfarrerin Kathrin Frowein

Glaube und Zweifel – Warum glauben Menschen an Gott?

Glaube und Zweifel sind im christlichen Glaubensverständnis eng miteinander verbunden. Auch wenn der Zweifel im Hinblick auf den Glauben zunächst als Scheitern und Verunsicherung wahrgenommen wird, so ist der Zweifel doch etwas Gutes. Er hilft uns, neu zu denken, Dinge zu überdenken, aus neuen Perspektiven wahrzunehmen und Veränderungen herbeizuführen. Wer zweifelt, hinterfragt seinen Glauben und setzt sich damit auseinander: Warum glaubt man an Gott? Was verbinde ich mit Gott? Was will Gott mit mir? Warum lässt Gott Leid zu?

Zweifeln bedeutet, an Gott glauben zu lernen. Im christlichen Glaubensverständnis glauben wir an Gottes nicht perfekt geschaffene Welt, die Veränderungen durchlebt und in der es Gut und Böse gibt. Das große Geschenk, das wir durch Gott erhalten haben, ist die Freiheit. Wir entscheiden, wie wir leben möchten, sprechen uns im christlichen Selbstverständnis für die Barmherzigkeit und Nächstenliebe aus und entscheiden frei, einen Beitrag zu einem gerechteren und sozialeren Miteinander zu leisten. Hierfür dient der christliche Glaube als moralischer Kompass.

Glaube, Liebe, Hoffnung

Darf ich mich vorstellen? Ich bin die Hoffnung. Ich bin eine, die bleibt, bis zuletzt, das zeichnet mich aus. Ich bin die Fähigkeit, mehr zu sehen, als das, was jetzt ist. Ich bin der Blick ins Ungewisse.

Nicht immer bin ich rosig, aber ich male nie schwarz.

Auch, wenn manche mich so nennen, ich bin kein leeres Versprechen.

Wenn ich Nahrung kriege, bin ich nicht zu bremsen. Dann bin ich der Mut, der auf die Straße geht, das Mitgefühl am Krankenbett, die Vorfreude auf einen Neuanfang, das Ende einer schweren Zeit.

Ich bin zukunftsweisend, schwer zu greifen.

Manchmal bin ich nur ein kleiner Schimmer, oder ein springender Gedanke.

Immer dann, wenn scheinbar alle Worte gesprochen sind.

Immer dann, wenn keine Besserung mehr in Sicht ist.

Immer dann, wenn Angst und Schrecken in der Welt verbreitet werden, dann ist der Glaube da und verändert meine Perspektive.

Es heißt, die Liebe ist die größte unter uns dreien und das stimmt.

Ich kann mir sicher sein, solange die Liebe existiert, kann auch ich überleben.

Dann setzen Menschen voller Liebe Zeichen in die Welt, um mich als Hoffnung für alle sichtbar zu machen.

Das bin ich, die Hoffnung, die bleibt bis zuletzt.

Auszug aus einem Text von Pfarrerin Anne Wellmann

Kirchenmusik in der Weihnachtszeit In der Laudatekirche und in St. Severin

Laudatekirche

So, 1. Dezember 2024 (1. Advent), Gottesdienst 10.00 Uhr

Gottesdienst mit „Spoken Blue“

Moderner Sound zum Advent und zur Einführung des neuen Kirchenvorstandes.

So, 8. Dezember 2024 (2. Advent), nach dem 10-Uhr-Gottesdienst

Campus-Chor: Matinee mit weihnachtlicher Chormusik

Es singt der am Forschungszentrum beheimatete Campus-Chor Garching.

So, 15. Dezember 2024 (3. Advent), 9.00 Uhr

Offenes Singen: Advent

Sing mit! Herzliche Einladung an alle, die Freude am Singen haben. Wir singen Lieder und Kanons zum Advent. Wer möchte, kann gerne zum anschließenden Gottesdienst (10.00 Uhr) bleiben.

Di, 24. Dezember 2024 (Heiligabend), Gottesdienst um 15.00 Uhr

Musikalisches Krippenspiel

im Kinder- und Familiengottesdienst am Heiligabend. Der Kinderchor und die Eltern-Kind-Singgruppe der Laudatekirche singen, tanzen und spielen das diesjährige Krippenspiel.

Mi, 25. Dezember 2024 (erster Weihnachtstag), Gottesdienst 10.00 Uhr

Gottesdienst mit Chormusik

Es singt der Laudatechor.

Änderungen können sich noch ergeben: Bitte die Termine auf der Homepage der Laudatekirche beachten.



Kirche Sankt Severin

So. 1. Dezember	17.00	Adventskonzert mit dem Chor St Severin
So. 8. Dezember	17.00	„Advent feiern“ mit dem Kinder- und Jugendchor
Mo. 9. Dezember	19.00	Festgottesdienst zu „Mariä unbefleckt Empfängnis“ mit dem Chor St Severin
So. 15. Dezember	17.00	„Advent feiern“ mit dem Gospelchor
Di. 24. Dezember (Hl. Abend)	17.00	Kinderchristmette mit dem Kinder- und Jugendchor
	22.30	Feierliche Christmette mit dem Chor St. Severin
Mi 25. Dezember	10.00	Festgottesdienst mit dem Gospelchor
Do. 26. Dezember	10.00	Festgottesdienst mit Chor und Orchester: Große Credomesse von Wolfgang Amadeus Mozart
Di. 31. Dezember	17.00	Jahresabschlussgottesdienst mit besonderer musikalischen Gestaltung
Mi. 01. Januar 2025	19.00	Festgottesdienst mit besonderer musikalischen Gestaltung
Mo. 06. Januar	10.00	Fest Hl. Drei König gestaltet vom Gospelchor
So. 12. Januar	10.00	Patrozinium von St Severin mit Chor und Orchester
So. 02. Februar	10.00	Mariä Lichtmess mit dem Chor St. Severin



Der neue Kirchenvorstand in der Laudatekirche

Am 20. Oktober 2024 wurde der Kirchenvorstand der Laudatekirche neu gewählt. 25 Prozent aller Wahlberechtigten haben sich an der Abstimmung beteiligt; herzlichen Dank dafür!

Der neue Kirchenvorstand besteht neben Pfarrerin Frowein aus acht Gemeindegliedern. Wir bedanken uns bei allen, die bisher mitgearbeitet haben – ob sie für eine weitere Amtsperiode kandidiert haben oder nicht – und bei allen, die sich zu Kandidatur, Berufung und Wahl bereiterklärt haben.

Im Gottesdienst am **1. Adventssonntag, dem 1. Dezember 2024 um zehn Uhr** werden alle Ausscheidenden aus ihrem Amt verabschiedet und der neue Kirchenvorstand in sein Amt eingeführt.

Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen:
Emilia Dost, Dr. Franz Gadelmeier, Jutta Grzan, Christian Hütter,
Dr. Julia Neumann, Dr. Stephan Schmitz, Niklas Weber, Dr. Hilde Weidendorfer

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Pfarrerin Kathrin Frowein



Emilia Dost



Dr. Franz Gadelmeier



Jutta Grzan



Christian Hütter



Dr. Julia Neumann



Dr. Stephan Schmitz



Niklas Weber



Dr. Hilde Weidendorfer

Laudatekirche - SPÄTLESE

Wir freuen uns, Sie zur Spätlesse einzuladen. Wir beginnen in der Regel um 14.30 Uhr mit Kaffee, Tee, Kuchen im Gemeindesaal der Laudatekirche. Hier können Sie mit netten Leuten ins Gespräch kommen.


Ab ca. 15 Uhr beginnen wir mit dem jeweiligen Programm. Ausnahme ist der Juli, wo wir erst das Familienzentrum besuchen und dann das gemütliche Beisammensein anschließen.

Verbindliche Informationen zu dem jeweiligen Thema erhalten Sie entweder im Gottesdienst, im Schaukasten oder im Internet.

Aber die meisten Termine stehen fest, also gleich notieren!

Ihr Spätlesse-Team

Die Termine der Spätlesse 2025

Mittwoch, 29. Januar Winterlieder mit unserem Chorleiter Stephan Schmitz	
Mittwoch, 26. Februar Gedächtnistraining mit Ingrid Probst	
Mittwoch, 26. März Der Mond macht keine halben Sachen“ mit Pfarrer Felix Leibrockr	
Mittwoch, 23. April Wohnen für Hilfe: Frau Drame von Beinander e.V. stellt dieses Konzept vor	
Mittwoch, 21. Mai Ein Nachmittag mit Pfarrerin Kathrin Frowein; unterstützt von Helga Listl-Krause an der Veeh-Harfe	
Juni Ökumenisches Sommerfest in St. Severin; Termin wird noch bekannt gegeben	
Mittwoch, 30. Juli Besuch des Familienzentrums, ausnahmsweise anschl. Kaffeetrinken	
Mittwoch, 24. September Ein Vortag von Rudi Naisar: Das Kanalsystem und die Sichtachsen angelegt von Max Emanuel	
Mittwoch, 29. Oktober Reisebericht von Familie Krause über Norwegen und seine Polarlichter	
November Ökumenischer Nachmittag in St. Severin; Termin wird noch bekannt gegeben	
Mittwoch, 17. Dezember Adventsfeier mit unserer Pfarrerin Kathrin Frowein	

Wandel säen 66. Aktion „Brot für die Welt“ 2024/2025

Um Hunger und Mangelernährung zu überwinden, nehmen wir diesmal besonders die Situation von Frauen in den Blick. Zum einen, weil sie in besonderem Maße davon betroffen sind, zum anderen, weil sie als Ernährerinnen ihrer Familien und als landwirtschaftliche Produzentinnen eine entscheidende Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit spielen. Wird das Essen knapp, sind es meist sie, die zugunsten ihrer Kinder und Männer ihre Mahlzeiten reduzieren oder sogar ganz darauf verzichten.

Brot für die Welt

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Bank für Kirche und Diakonie

Brot für die Welt



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

**STERNSSINGERAKTION 2025
ERHEBT EURE STIMME!
„STERNSSINGEN FÜR KINDERRECHTE“**

Unter diesem Motto findet Anfang des Jahres 2025 wieder die STERNSSINGERAKTION statt, die wir auch in unserer Pfarrei St. Severin durchführen.

Wir brauchen Sternsinger (Kinder, Jugendliche und erwachsene Begleitpersonen), die die Menschen in den Häusern und Wohnungen besuchen und um Spenden bitten. Es ist geplant, dass die Gruppen evtl. schon am 4. Januar sowie am 5. und 6. Januar gehen. Alle, die gerne mitmachen wollen oder auch noch Fragen haben, können sich an unsere Organisatorin der Aktion, Frau Martina Müller, wenden, Tel. 0173-4523083 oder per Mail: martinam1986@t-online.de

Viele interessante Infos sowie den Film mit Willi Weitzel (Willi will's wissen) findet ihr unter www.sternsinger.de

Wer auf jeden Fall den Besuch der Sternsinger möchte, kann sich vorab schon im Pfarrbüro St. Severin melden unter 32 67 42. Eine genaue Uhrzeit kann aber aus organisatorischen Gründen nicht festgelegt werden.



Sankt Martinfeier im Kindergarten

Die Kinder vom Kindergarten St. Severin bei ihrer Sankt-Martin-Feier 2024

**„Glaubt an uns – bis wir es tun!“
Adveniat Weihnachtsaktion 2024**

Viele Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik haben den Glauben an eine gute und sichere Zukunft verloren. Ausreichende Schul- und Berufsausbildungen werden ihnen verweigert. Sie hungern, werden Opfer krimineller Banden oder begeben sich auf eine der lebensgefährlichen Fluchtrouten in den reichen Norden. Unter dem Motto „Glaubt an uns – bis wir es tun!“ stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat das Thema Jugend in den Mittelpunkt der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche. In Jugendzentren, mit Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie Stipendien für den Berufseinstieg bietet Adveniat mit seinen Partnerorganisationen der Jugend in Lateinamerika und der Karibik eine Zukunft.



Spendenkonto: Bischöfliche Aktion Adveniat
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Kirchenverwaltung St. Severin und Kirchenpfleger Prof. Hegering



Prof. Heinz-Gerd Hegering

Lieber Herr Prof. Hegering, am 24. November wird die Kirchenverwaltung von St. Severin neu gewählt. Über das Ergebnis können wir hier im Magazin nicht mehr berichten. Erfreulich ist, dass sich viele Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt beworben haben.

Sie selbst haben sich verständlicherweise aus Gesundheitsgründen nicht mehr zur Wahl gestellt. Lassen sie uns ein wenig auf ihre 18jährige Arbeit in der Kirchenverwaltung zurückblicken. Die letzten 12 Jahre waren sie sogar Kirchenpfleger. Können sie uns ein wenig über die Herausforderungen dieses Amtes erzählen?

Zu den Aufgaben eines Kirchenpflegers zählt u.a. der Umgang mit dem Personal einer Pfarrei sowie mit dem Vermögen (z.B. Liegenschaften, Immobilien, Inventar) und Geldgeschäften (z.B. Haushalt, Jahresrechnung Einnahmen-Aus-

gabenüberwachung) in einer Pfarrei, die sich im Rechtsrahmen von Kirchenstiftungen vollziehen; das sind Stiftungen des öffentlichen Rechts. Die Kirchenstiftung Sankt Severin ist die Trägerin von Rechten und Pflichten in der Pfarrei, so z.B. auch Rechtsträgerin der katholischen Kindergärten in Garching oder des katholischen Friedhofs.

Die Kirchenverwaltung (KV) ist das Vertretungsorgan der Kirchenstiftung. Die Aufgabe der KV besteht darin, die Kirchenstiftung finanziell und personell so auszustatten, dass Kirche vor Ort und Seelsorge ermöglicht wird. Der Pfarrer ist ex officio Mitglied und Vorstand der KV. Die restlichen KV-Mitglieder werden von der Gemeinde gewählt. Alle KV-Beschlüsse erfolgen auf der Basis einer Gremiumsabstimmung mit gleichem Stimmgewicht.

Was hat Sie denn angetrieben zu diesem aufwändigen persönlichen Engagement?

Der Kirchenpfleger wird von der KV gewählt. Er unterstützt den KV-Vorstand bei der Umsetzung von KV-Beschlüssen, insbesondere überwacht er die Aufstellung und Umsetzung des Haushalts, wirkt bei Grundstücksgeschäften und bei Baumaßnahmen mit und ist involviert bei Vertragsunterzeichnungen.

Mit unserem Umzug nach Garching wollten wir uns auch hier in der katholischen Kirche engagieren. Meine Familie stammt aus der

Diözese Münster, aktives Mitarbeiten in der Pfarrgemeinde wurde von Kindesbeinen an in der Familie als selbstverständlich empfunden. Das Willkommen in der Pfarrei in Garching war sehr herzlich. Anregungen wurden sehr offen aufgegriffen.

Es gab bestimmt auch Momente, die ihre Augen zum Leuchten gebracht haben und sie weiter motivierten?

Da ist einiges zu nennen: das Engagement der pastoralen Mitarbeiter, die vielen Gruppen der ehrenamtlichen Engagierten, die Sachausschüsse des Pfarrgemeinderats, die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrverwaltung und last but not least die Kirchenmusiker. Erst bei dem Versuch dieser Aufzählung wird einem bewusst, wie viele Mitchristen die Lebendigkeit unserer Pfarrei mitgestalten.

Beim Rückblick fallen mir noch ein die Pfarrmissionen, die Projekte des Fördervereins St. Severin, das 50. Weihejubiläum von St. Severin und die Entstehung der Chronik von St. Severin, die Planung und der Bau des Kindergartens St. Severin. Anstrengend war die Marktsituation der Kita-Betreuer.

Lieber Prof. Hegering, im Namen der ganzen Pfarrgemeinde St. Severin möchte ich Vergelt's Gott für ihre ehrenamtliche nimmermüde Arbeit sagen, Ihnen und Ihrer Familie Gesundheit und Gottes Segen wünschen.

*Herbert Bauernfeind
für das Redaktionsteam*

HINTERBLIEBENENTREFF im Clubraum in Sankt Severin

„Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!“

Zum Hinterbliebenentreff sind alle Trauernden ganz herzlich eingeladen, um bei Kaffee und Kuchen miteinander eine schöne Zeit zu verbringen und sich auszutauschen.

Auch Neue sind jederzeit herzlich willkommen. Wer sich vorher darüber informieren möchte, kann sich telefonisch an Frau Marlene Goldbrunner wenden unter 0 89 - 32 21 15 99.

Das nächste Treffen ist am Donnerstag, 19. Dezember 2024, um 14.30 Uhr.

Geplante Termine im Jahr 2025 (Beginn immer um 14.30 Uhr): 23.01.; 20.02.; 20.03.; 10.04.; 22.05.; 26.06.

17.07.; 18.09.; 20.11.; 18.12. Kurzfristige Änderungen können notwendig werden, Kirchenanzeiger beachten!

Verwaltungsleiterin neu in St. Severin

Liebe Frau Barner-Koske, herzlich willkommen in der Pfarrgemeinde St. Severin. Sie wurden zum 1. Oktober 2024 als neue Verwaltungsleiterin der Kirchenstiftung St. Severin von der Erzdiözese angestellt. In dieser Funktion sind sie auch Dienstvoorgesetzte der Mitarbeiter des Pfarrbüros. Damit kann der Pfarrer von vielen Verwaltungsaufgaben entlastet werden, die von ihm neben seiner seelsorgerischen Aufgabe erwartet wurden. Das ist nach meiner Meinung dringend notwendig. Zu unserer Kirchenstiftung St. Severin gehören ja auch zwei Kindergärten, was viele zusätzliche Verwaltungs- und Personalaufgaben nach sich zieht. Bitte stellen sie sich kurz der Gemeinde vor und was war denn bisher ihr beruflicher Werdegang?

Schönen guten Tag Herr Bauernfeind, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, um mich vorzustellen. Mein Name ist Inga Barner-Koske, ich bin verheiratet, habe eine Tochter und einen Hund und lebe in Olching, westlich von München. Von meiner Ausbildung her komme ich aus der Informatik, habe danach viele Jahre im technischen Vertrieb gearbeitet, unter anderem in verschiedenen Führungspositionen. Mit der Geburt meiner Tochter kam auch die berufliche Veränderung – beim Wiedereinstieg ins Berufsleben habe ich im Bereich Training und Beratung gearbeitet (Training für Führungskräfte und Vertriebsteams), danach habe ich ein halbes Jahr ein Vertriebsteam im Bereich „Reisen“ unterstützt, anschließend 10 Jahre bei einem

privat organisierten Zahnärztlichen Notdienst im vertrieblichen Bereich und im Projektmanagement gearbeitet. Und nun bin ich seit 01.10. hier in Garching als Verwaltungsleiterin.

Ich stelle mir ihre Aufgaben für die Kirchenverwaltung so ähnlich wie die eines Geschäftsleiters einer Gemeinde vor, der beispielsweise auch Gemeinderatssitzungen vorbereitet, ohne Mitglied des Gemeinderats zu sein. Denn Vorstand der Kirchenverwaltung ist weiterhin der jeweilige Pfarrer. Ist das richtig?

Das kommt dem schon sehr nahe. Die Verwaltungsleitung ist für die Leitung der Verwaltungsgeschäfte der Kirchenstiftung inkl. Bauangelegenheiten zuständig, für die Koordinierung und Überwachung der allgemeinen Verwaltung und der Pfarrbüroorganisation, Vorbereitung und Leitung von KV-Sitzungen und Vollzug der Beschlüsse. Hinzu kommt noch die Personalführung diverser Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. In meiner Aufgabe darf ich mich auch um verschiedene Belange der KiTas kümmern. Ich bin mir sicher, dass mich ein bunter Blumenstrauß an Aufgaben erwartet.

Was ist denn ihr erster Eindruck in neuer Umgebung?

Aus der Wirtschaft kommend, gibt es in der neuen Aufgabe viel Neues zu lernen. Besonders der Aufbau und die Struktur der Kirche waren für mich anfangs herausfordernd.



Inga Barner-Koske

Ich wurde freundlich aufgenommen und arbeite mich langsam in die verschiedenen Aufgaben ein und erhalte einen Überblick. Es wird sicher noch einige Zeit dauern, bis ich mich komplett eingearbeitet habe und als kompetente Ansprechpartner für alle Belange zur Verfügung stehen kann.

Es freut mich, dass sie einen guten Start hatten. Ich wünsche ihnen im Namen der Pfarrgemeinde weiterhin eine gute Einarbeitung und ein gutes Miteinander mit den Kolleginnen und Kollegen im Pfarrbüro und der gesamten Verwaltung einschließlich der Kindergärten.

Herbert Bauernfeind
für das Redaktionsteam



Ministranten beim Sonntagscafe



Die Organisatorinnen des monatlichen Sonntagscafe in St. Severin

Ehrenamtlicher Organist Martin Stegmüller auf dem Weg zum „Diakon im Zivilberuf“

Liebe Pfarrgemeinde, Anfang September habe ich mit viel Wehmut meinen langjährigen wöchentlichen Orgeldienst in der Hochbrücker Kirche (St. Franziska Romana) beendet. Die sonn- und festtäglichen Gottesdienste in Advents- und Weihnachtszeit, an Karfreitag, in der Osternacht, an Pfingsten, Fronleichnam und rund um das Jahr in Sommer und Winter musikalisch begleiten zu dürfen war mir eine Ehre und Freude - vor allem auch wegen Ihnen: Der unheimlich zugewandten, dem Herrgott treuen und freundlichen Gottesdienstgemeinschaft in Hochbrück!

Dass die Orgel seit September nun dennoch andere spielen dürfen hat guten Grund: Ich habe mich schon vor einigen Jahren auf den Weg zum „Diakon im Zivilberuf“ gemacht. Und in diesem Rahmen bin ich von der Erzdiözese ab September nun für 1 ½ Jahre zum Praktikum in den Pfarrverband Westend angewiesen worden - dort soll ich rein praktisch alles lernen, was man als Diakon später braucht und können muss. Mein Motiv für das Diakonat ist ein ganz schlichtes: Ich will dem Herrgott für all das, was ich von Ihm geschenkt bekam, gerne auch etwas zurückgeben. Und dazu verweist uns Gott immer auf die, die wir direkt vor Augen haben: Auf die Anderen. Auf die, denen man Gutes tun könnte, oder die sich Begleitung erhoffen in den

besonders schönen (Taufe, Trauung) oder besonders furchtbaren Stunden ihres Lebens (Trauer und Tod). In der Kirche gibt es dafür das Amt des Diakons. Es gibt dieses Amt nicht nur für Vollzeitbeschäftigte der Kirche. Sondern - das ist das Schöne - auch für Menschen wie mich, die einen ganz anderen Brotberuf haben und ihn auch behalten. Ich bin und bleibe also Jurist und Beamter beim Freistaat. Nach der Weihe wäre ich dann aber - zusätzlich - Diakon, der in der Kirche, aber eben auch in seinem üblichen Lebens- und Arbeitsumfeld ansprechbar ist (darum Diakon „im“ Zivilberuf). Das bedeutet zugleich: Ich bin zwar einerseits in der Kirche tätig, aber eben immer neben einem ganz normalen Alltag und Berufsleben. Unentgeltlich (das ist mir wichtig). Für mich eine ideale Kombination aus meiner juristischen Arbeit und einem Dienst für den Herrgott.

Natürlich muss man dafür neben den theologischen Studien und der diözesanen Ausbildung zunächst einmal rein praktisch Vieles lernen. Und für dieses Praktische darf ich mich nun im Pfarrverband Westend in München umschaun, teilnehmen und Vieles ausprobieren. Ich habe zum Westend keinen persönlichen Bezug. Das ist so gewollt: Man soll sein Praktikum in einer unbekanntem Pfarrei leisten. Um dort Neues zu sehen, Unbekannte

zu treffen, Überraschendes aufzunehmen. Und so freue ich mich, nun also statt Garching den Dom des Westends (St. Rupert) und vor allem die heimliche Königin der Wiesn (St. Paul) kennen- und schätzen zu lernen - und die Menschen dort!

Zugleich gilt: „Heute ist nicht alle Tage, ich komm wieder, keine Frage“! Sie also irgendwann in Garching wiederzusehen - darauf freue ich mich schon! Zunächst aber wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und persönlich alles Gute!



Herzlich,
Martin Stegmüller

Garchinger Pfadfinder bringen wieder das FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM

Am **3. Adventssonntag, 15. Dezember**, nehmen unsere Pfadfinder wieder an der Diözesanen Feier mit Übergabe des Friedenslichts aus Betlehem teil und bringen es am selben Nachmittag in unsere Kirche St. Severin zu „ADVENT FEIERN“. Dieses adventliche meditative Angebot mit Texten und Musik beginnt um 17.00 Uhr. Das Licht wird ab diesem Abend in unserer Kirche weiterbrennen und kann dann dort geholt und mit nach Hause genommen werden. Bitte ein geeignetes Gefäß bzw. eine Laterne mitbringen.

Am darauffolgenden **Mittwoch, den 18. Dezember**, werden die Pfadfinderinnen und Pfadfinder um 18 Uhr eine kleine Friedenslichtandacht bei Lagerfeuerschein und Gitarrenklang im Pfarrgarten von St. Severin feiern.

Gerne sind Sie und alle Kinder eingeladen, der Andacht mit den Pfadfindern beizuwohnen und anschließend den Abend bei Punsch und Plätzchen ausklingen zu lassen.



Chor St. Severin begeistert bei der Woche der Kirchenmusik in Maria Birnbaum

Die Woche der Kirchenmusik 2024, die in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen feierte, bot Musikliebhabern eine eindrucksvolle Serie von vier Gottesdiensten und vier Konzerten, die einmal mehr die Bandbreite und Tiefe sakraler Musik zeigten. Im prachtvollen Ambiente der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum in Sielenbach brachte der Chor St. Severin aus Garching am 13. und 20. Oktober zwei herausragende Konzerte zur Aufführung. Die musikalische Leitung lag in den erfahrenen Händen von Rudolf Drexl, dem Initiator der Veranstaltungsreihe. Für die Konzertbesucher bedeuteten diese Abende nicht nur klangvolle Erlebnisse, sondern auch Momente innerer Einkehr und Besinnung.

Sowohl das Auftaktkonzert am 13. Oktober, als auch das Abschlusskonzert am 20. Oktober bestritt unser Kirchenmusiker Rudolf Drexl mit dem Chor St. Severin. Die Sängerinnen und Sänger hatten die Werke intensiv mit Rudolf Drexl einstudiert und gaben sie mit musikalischer Präzision und Hingabe beeindruckend lebendig zum Besten. Die Fülle der Stimmen und die exakte Synchronität mit dem Orchester erzeugten eine klangliche Wucht, die die Zuhörer tief in die Kompositionen hineinzog.

Beide Konzerte lockten zahlreiche Zuhörer nach Sielenbach. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der jeweils lang anhaltende Applaus zeigte die hohe Wertschätzung des Publikums gegenüber den Darbietungen, so dass der Chor jeweils eine Zugabe lieferte. „Standing Ovation“ für den Chor, die Solisten, das Orchester und den Dirigenten lassen alle Mühen im Vorfeld vergessen!

Möchte man ein Fazit ziehen, so kann man die Woche der Kirchenmusik in Maria Birnbaum mit den Konzerten des Chores St. Severin als ein wahres Fest der geistlichen Musik ansehen. Die Auswahl der Werke – Wolfgang Amadeus Mozarts „Große Credo-Messe“ (Missa in C, KV 257), Johann Sebastian Bachs Kantate „Bleib bei uns, denn es will Abend werden“ (BWV 6) und Joseph Haydns „Nelsonmesse“ – war ein gelungener Querschnitt durch die geistliche Musikgeschichte und unterstrich die spirituelle und musikalische Tiefe dieser Tradition.

Die exzellente Vorbereitung durch unseren Kirchenmusiker Rudolf Drexl (Foto rechts) und das Engagement aller Beteiligten machten die Konzerte zu einer Sternstunde der Kirchenmusik, die bei vielen Besuchern sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Mit musikalischer Hingabe, technischer Präzision und einer spürbaren Leidenschaft für sakrale Musik überzeugten die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors, die Solisten und das Orchester auf ganzer Linie. Sie brachten Werke von Mozart, Bach und Haydn mit einer Intensität und Wärme zur Aufführung, die den Raum der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum mit einem besonderen Glanz erfüllte.

Die Woche der Kirchenmusik, wurde inzwischen zu einem wichtigen kulturellen Ereignis. Die Konzerte von 2024 unterstrichen diese Bedeutung eindrucksvoll und setzten Maßstäbe für die kommenden Jahre.

Ulrike Lehnertz



Bilder von der Konfirmation in der Laudatekirche am Samstag 12. Oktober 2024 und Einladung zum Kurs im Jahr 2025



Einladung zum Konfirmand:innen-Kurs 2025

Liebe Jugendliche, liebe Eltern,

wir laden dich ein, dich auf die Konfirmation 2025 vorzubereiten, die du, wenn du willst, am Wochenende vom 11.-12.10.2025 feiern kannst. Wenn du dir noch nicht sicher bist, ob du dich konfirmieren lassen willst, dann kannst du den Kurs nutzen, um deine Entscheidung zu treffen.

Der Konfi-Kurs startet mit dem ersten Konfi-Sonntag am 12. Januar 2025 mit dem Gottesdienst um 10.00 Uhr. Wir bleiben nach dem Gottesdienst noch bis ca. 13 Uhr zu einer thematischen Einheit zusammen.

Zum Abschluss unserer Konfi-Zeit fahren wir gemeinsam mit allen Konfirmand:innen aus den drei Gemeinden vom 7. - 11. September nach Josefstal an den Schliersee, wo wir fünf Tage Freizeit verbringen werden.

Zur Informations-Veranstaltung am 2. Advent, den 8.12.2025, laden wir dich und deine Eltern ganz herzlich ein zum Gottesdienst um 10.00 Uhr mit anschließender Information für die Konfirmation. Bei dieser Veranstaltung besprechen wir alle wichtigen Infos zum Kurs und zur Konfirmation.

Wenn Sie nicht zu der Informationsveranstaltung kommen können, finden Sie das Anmeldeformular auch unter <https://www.laudatekirche.de/taufe-konfirmation-trauung-bestattung/konfirmation>. Sie können es ausdrucken und an das Pfarrbüro per Post oder eingescannt per E-Mail schicken.

ÖKUMENE

Gebetswoche um die Einheit der Christen

In der **Woche vom 18. bis 25. Januar** findet die „Gebetswoche um die Einheit der Christen“ statt. Sie steht unter dem Motto: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27) – In Garching laden wir deshalb herzlich ein zum **Ökumenischen Gottesdienst am Freitag, 24. Januar, um 19.00 Uhr** in der Kirche Sankt Severin.

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2025 möchte eine Einladung sein, auf das gemeinsame Erbe zurückzugreifen und tiefer in den Glauben einzutauchen, der alle Christen vereint.

Weltgebetstag der Frauen

Am **Freitag, 7. März**, findet zum Weltgebetstag der Frauen ein **Ökumenischer Gottesdienst** in der Kirche Sankt Severin statt. Nach dem Gottesdienst gibt es ein gemeinsames Essen (Rezepte aus dem Beispiel-land). Dieses Mal bereiten die Frauen von den Cookinseln die Texte für die Liturgie vor. Wir brauchen Helferinnen zur Gestaltung des Gottesdienstes und des anschließenden Essens. Alle, die in irgendeiner Weise mithelfen wollen, können sich vorab entweder im Pfarramt der Evang. Gemeinde Laudatekirche oder im Kath. Pfarramt St. Severin melden. Wir freuen uns über jede Art der Mithilfe.

Vorankündigung: EXERZITIEN IM ALLTAG in der Fastenzeit 2025

Wir werden mit dem Heft „HINTERM HORIZONT“ von der KLB Bayern e.V. diese Zeit gestalten. Wer Interesse hat, kann das Heft über die Pfarrei St. Severin bestellen und sich auch für die Teilnahme an der Austauschgruppe anmelden bis spätestens Dienstag, 18. Februar, unter der Tel. 0 89 - 32 67 42 - 0 oder per Mail MGoldbrunner@ebmuc.de

Die Austauschgruppe trifft sich in der Regel wöchentlich, das erste Treffen ist am Mittwoch, 12. März. Die weiteren Treffen sind am 19. März, 26. März, 2. April und am 9. April, immer von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr. Das Nachtreffen ist am Donnerstag, 15. Mai, um 19.30 Uhr.

Kinderbibelwoche



Ende November fand wieder die schon traditionelle gemeinsame Kinderbibelwoche von Laudatekirche und St. Severin statt. Das Foto ist aus dem Jahr 2023, da die diesjährige KiBiWo erst nach dem Redaktionsschluss dieses Magazin begann.

Herzlichen Glückwunsch an Judit Knött zur Aussendung als Gemeindereferentin



Judit Knött
bei ihrer Aussendung

Foto: Elfriede Ludwig

Unsere Pfarrei St. Severin freut sich ganz besonders über den Erfolg von Judit Knött, die in unserer Pfarrgemeinde wohnt und kürzlich zur Gemeindereferentin ausgesendet wurde. Ihr Weg dorthin war beeindruckend und zeigt, wie Berufung und Lebensweg sich manchmal überraschend und inspirierend verbinden können.

Judit begann ihre berufliche Laufbahn zunächst in einem ganz anderen Feld: Nach der Ausbildung

zur Bankkauffrau absolvierte sie ein Studium der Betriebswirtschaft und arbeitete viele Jahre im Vertriebscontrolling einer Münchner Brauerei. Doch schon früh engagierte sich Judit ehrenamtlich in der Kirche – sei es in ihrer Heimatpfarrei St. Korbinian-Lohhof, später in Hl. Kreuz-Giesing und schließlich auch bei uns in St. Severin-Garching. Diese enge Verbundenheit zum Glauben und zur Kirche prägte sie seit ihrer Jugend und brachte sie schließlich dazu, einen neuen Weg einzuschlagen.

2013 begann sie daher das Theologiestudium im Fernkurs an der Domschule Würzburg, um ihre Faszination für den Glauben und ihr Interesse an der Theologie zu vertiefen. Nach einer kurzen Pause nahm sie das Studium 2019 wieder auf und fasste den Entschluss, sich beruflich in die Kirche einzubringen. Nach einer zweijährigen Praktikums- und Assistenzzeit im Pfarrverband Laim war Judit ab September 2022 als Gemeindeassistentin in den Münchner Pfarreien St. Ludwig und St. Joseph tätig.

Außerdem sammelte sie während dieser Zeit wertvolle Erfahrung im Religionsunterricht an verschiedenen Grund- und Mittelschulen – aktuell unterrichtet sie eine zweite Klasse an der Schwindschule in der Maxvorstadt.

In diesem Sommer legte Judit Knött erfolgreich ihre zweite Dienstprüfung ab, und am 12. Oktober 2024 wurde sie feierlich in St. Alto, Unterhaching als Gemeindereferentin ausgesendet. Dieser besondere Tag markiert nicht nur den Höhepunkt eines langen und bewegten Weges, sondern auch den Beginn eines neuen Kapitels als Gemeindereferentin.

Die Pfarrei St. Severin gratuliert Judit Knött herzlich zur Aussendung und wünscht ihr für ihren Start als Gemeindereferentin viel Freude, Energie und Gottes Segen. Es ist toll, so eine engagierte Frau in unserer Gemeinde zu haben, und wir freuen uns, ihren weiteren Weg mitzuverfolgen.

Simone Koch

Soziale Angebote und Hinweise

Krisen und Lebensberatung der Münchner Insel

Seit über 50 Jahren ist die **ökumenische Beratungsstelle** Münchner Insel auch in der Weihnachtszeit eine gute Adresse. Als einzige Beratungsstelle Münchens bietet sie ohne vorherige Terminvereinbarung sofort ein persönliches Gespräch in akuten Krisen und Lebensfragen mit erfahrenen Fachkräften an. Manchmal bringt ein einziges Gespräch schon Klärung und Entlastung, vielleicht sogar die Lösung des Problems.

Öffnungszeiten sind werktags von 9:00 bis 18:00 Uhr, donnerstags von 11:00 bis 18:00 Uhr (Tel. 089-220041).

Mehr Informationen unter www.muenchner-insel.de

Übrigens bieten wir einsamen Menschen am Heiligen Abend auch die Teilnahme an einer Weihnachtsfeier von 18:00-22:00 an. Näheres über 089/220041

Sybille Loew, kath. Leiterin
Norbert Ellinger, ev. Leiter

**münchner
insel**

Krisen- und Lebensberatung

Krankenpastoral München



Ihnen machen Krankheit oder Pflege Druck?

Wir sind gerne zu einem Gespräch bereit:

Telefon: 0 89 / 4 44 43 81 45

E-Mail: Krankenpastoral-Muenchen-NW@eomuc.de

Krankenpastoral München Nord/West - Straßbergerstr. 5, 80909 München - www.krankenpastoral.de



Pater-Rupert-Mayer-Medaille an Nicola Gerhardt

Beim Jahresempfang des Katholikenrats der Region München am 24. Oktober im Festsaal des Alten Münchner Rathauses wurde an Nicola Gerhardt die Pater-Rupert-Mayer-Medaille verliehen.

Diese Medaille ist ein Dankeszeichen für beispielhafte, durch den christlichen Glauben motivierte und getragene ehrenamtliche Arbeit. Sie ist benannt nach dem Jesuitenpater Rupert Mayer, dem „Apostel Münchens“, der für sein soziales Wirken und sein Eintreten gegen den Nationalsozialismus verehrt wird.

Nicola Gerhardt wurde neben ihrer vielfältigen ehrenamtlichen Arbeit in der Pfarrei St. Severin auch für ihr umfangreiches Engagement im gesellschaftlichen und sozialen Bereich ausgezeichnet. In der Pfarrei ist sie seit über zwei Jahrzehnten im Pfarrgemeinderat und seit 10 Jahre Vorsitzende. Sie hat dabei viele unterschiedlichste Veranstaltungen organisiert, die oft bewusst außerhalb kirchlicher Räume stattfinden, denn für sie ist Kirche und Glaube nicht nur für den Einzelnen, sondern für die ganze Gesellschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt von elementarer Bedeutung.

Aus diesem Bewusstsein heraus hat sie u.a. mit dem Aufbau des Helferkreises die Garchingener Flüchtlingsarbeit maßgeblich mit geprägt und gestaltet und ist seit 2022 auch in der Ukrainehilfe tätig. Als Sprecherin des Helferkreises organisiert sie verschiedenste Hilfsangebote. Besonders wichtig ist ihr, dass es immer Hilfe zur Selbsthilfe für selbstverantwortliche Menschen ist.

Mit der Auszeichnung für Nicola Gerhardt fühlt sich auch die Pfarrei St. Severin geehrt und auch die vielen Ehrenamtlichen im Garchingener Helferkreis können stolz auf die Verleihung dieser Medaille sein.

Die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes in der Bürgersaalkirche und der Festveranstaltung im Alten Rathaus durfte der Gospelchor von St. Severin unter Leitung von Rudolf Drexl übernehmen. Er bekam dabei sehr viel Lob von den 300 geladenen Gästen.

*Herbert Bauernfeind
Pfarrgemeinderat St. Severin*



Nicola Gerhardt mit Ehemann Jens Gerhardt, ohne dessen Unterstützung ihre unwändige ehrenamtliche Arbeit nicht möglich wäre.

Die Pater-Rupert-Mayer-Medaille wurde auch an Günter Hiegemann aus der Pfarrei Feldmoching und Sr. Rosemarie Lichtenwallner aus der Pfarrei St. Anna München-Lehel verliehen.



Gospelchor St. Severin beim Festakt



Mit Medaille



Festakt im Alten Rathaus München

Laudatekirche - Osterfreizeit für Kinder im April 2025

Hallo Liebe Eltern und Kinder,
auch wenn die Osterfeiertage noch eine Weile entfernt sind, heißt das nicht, dass die Vorfreude auf unsere Osterfreizeit noch genau so weit in der Zukunft liegen muss! Vom 21.04-25.04 2025 nehmen wir ihre Kinder in einem Alter von 8 bis 12 Jahren mit auf den Hühnerhof in Thannhausen um dort fantastisches Zirkusabenteuer gefüllt mit Spielen, Spaß und vielen neuen Freunden zu erleben.

Damit aber nicht nur neue Freunde ihr Kind auf der Freizeit begleiten, sind Sie herzlichst dazu eingeladen, die Anmeldung mit Freunden und Verwandten zu teilen. Genauere Informationen zu der von uns ehrenamtlich durchgeführten Freizeit finden sie unter folgendem Anmeldelink:

<https://www.evangelische-termine.de/rueckmeldeformular5480-7262008>

Nummer für Rückfragen: +491759133445

Laudatekirche - Einladung zum Zeltlager Königsdorf Zeitreise in die Antike! vom 15. - 21. Juni 2025

Hallo zusammen, der Sommer liegt hinter uns, und der Winter klopft an die Tür. Für uns bedeutet das, dass die Planung für Königsdorf 2025 in vollem Gange ist! Dieses Mal nehmen wir euch mit auf eine aufregende Zeitreise in die Antike.

Wir möchten gerne, dass auch eure Kinder (Altersgruppe 8-12 Jahre) an diesem unvergesslichen Abenteuer teilnehmen. Die Anmeldung fürs Teillager Garching erfolgt über ejm-anmeldung.de (Kirchengemeinde Laudate) oder ganz einfach über den QR-Code. Teilt die Anmeldung gerne im Freundes- und Bekanntenkreis, denn je mehr Kinder dabei sind, desto schöner ist es!

Wir freuen uns schon jetzt auf die gemeinsame Zeit mit ihren Kindern und sind uns sicher, dass sie viele neue Eindrücke und schöne Erinnerungen mit nach Hause bringen werden. Bitte zögern sie nicht, uns bei Fragen zu kontaktieren: Ej.laudatekirche@elkb.de
Bis bald, Euer Ködo Team



St. Severin - Bericht vom Familienwochenende 2024

Sechs Familien und Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner sind in die „Oase“ in Steinerskirchen gefahren um zusammen ein Wochenende zu verbringen - dieses Mal unter dem Motto „Auf Gottes Spuren“. Ein Highlight für Groß und Klein ist immer ein langer Spaziergang mit gemeinsamen Spielen- natürlich immer passend zu Thema: wir haben Gottes Spuren in der Natur gesucht, genau hingesehen und hingehört, haben uns gut unterhalten und einfach Spaß gehabt.



Die Kinder vom Baby- bis Teenageralter kommen toll miteinander aus. Bei Erwachsenen und Kindern werden neue Freundschaften geschlossen und Kontakte geknüpft, jeder ist willkommen und findet im Programm etwas, was ihn/sie besonders anspricht. Alle Familien haben mitgeholfen das Programm ganz individuell zu gestalten: Morgen- oder Abendlob mit Musik und Texten; Familien-Einheiten, bei denen Bibeltexte kreativ bearbeitet wurden oder Gesprächsrunden von Frau Goldbrunner nur für die Erwachsenen.

Vielen Dank an alle Beteiligten!
Neue Familien sind herzlich eingeladen zum nächsten Familienwochenende.

Julia Scarpa



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Orangen-Geschenke

Orangen-Aroma: Wasche eine ungespritzte Orange unter heißem Wasser und trockne sie gut ab. Reibe ihre Schale mit einem Reibeisen fein ab. Lass die geriebene Schale über Nacht trocknen und fülle sie in ein hübsches Glas ab. Perfekt als Aroma zum Backen!



Nelkenorange: Stecke Gewürznelken in deinem Lieblingsmüster in eine ungeschälte Orange. Sie wird lange köstlich duften!



Papa Josef packt an

Josef und Maria freuen sich auf ihr gemeinsames Leben. Aber plötzlich müssen sie nach Bethlehem. Wie soll das gehen? Maria ist hochschwanger! Der Weg ist heiß und mühsam. Manchmal klagt Maria.

Aber Josef macht ihr Mut. Er nimmt alle seine Kraft zusammen. Die braucht er noch: In Bethlehem finden sie keine Unterkunft. Dass sie am Ende in einem Stall übernachten müssen, macht Josef etwas traurig. Aber dafür bleibt gar keine Zeit: Maria bekommt ein Kind, das von Engeln begrüßt wird! Ein Geschenk des Himmels! Josef ist ein sehr glücklicher Papa.



Lies nach im Lukas-Evangelium



Der Förster hatte einen Christbaum für die Kirche ausgesucht, kann ihn aber nicht mehr finden. Hilfst du ihm?



Mehr von Benjamin ...
 der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
 Hotlines: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Bibelrätsel: König Herodes wollte das Jesuskind töten. Doch Josef wurde gewarnt. Er floh mit dem Jesuskind und Maria nach Ägypten. Wer hatte ihn gewarnt?

jeffrey witz, Barmen/AVP

Vogel-Kekse

Lass etwas Kokosfett in einem Topf schmelzen und rühre von einer Fertigmischung Vogelfutter so viel dazu, dass eine dicke Masse entsteht. Lege nun jeweils ein Ausstech-Förmchen auf ein Stück Alufolie und schlage deren Rand hoch.



Gib zunächst etwas trockenes Vogelfutter hinein und fülle dann das Förmchen mit der Fettmasse auf. Wenn sie kalt und hart sind, kannst du die Alufolie abziehen und die Kekse draußen aufhängen!

Treffen sich zwei Sklette im Schnee. Sagt das eine zum anderen: «Ich frier bis auf die Knochen!»»



Rätsel: Wer ist im Rennen die kürzeste Strecke gefahren?

Der Schreiber mit der Startnummer 1.

Mehr von Benjamin ...
 der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
 Hotlines: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Die Firmlinge 2024 in St. Severin

(Foto von GABI FOTOS zauberhaft Unterföhring)

Firmung im Jahr 2025

Wir laden alle Jugendlichen ab der 8. Klasse zur Firmung im Jahr 2025 ein. Der festliche Gottesdienst mit Spendung des Firmsakramentes wird Ende September 2025 sein. Sollten noch nicht gefirmte Jugendliche, die Interesse an der Firmung haben, bis Ende Februar keinen Brief erhalten, bitten wir um eine kurze Meldung im Pfarrbüro St. Severin.

Wer sich zur Firmung anmelden möchte, sollte sich schon den Termin des Firmwochenendes vom 2. bis 4. Mai 2025 im Haus Berg am Starnberger See vormerken. Dieses Wochenende dient zum besseren Kennenlernen und enthält bereits einen wesentlichen inhaltlichen Teil des Firmkonzepts STARK. Die darauffolgenden Gruppenstunden werden weitere Themen des Glaubens beinhalten.

Dankenswerterweise haben wir erfahrene Firmhelfer/innen, die sich aber über weitere Unterstützung freuen würden, damit die einzelnen Gruppen nicht zu groß werden. Wer Interesse hat, bei unserem Firmhelferteam mitzuwirken, kann sich gerne schon vorab an GR Marlene Goldbrunner (MGoldbrunner@ebmuc.de) wenden. Mitwirken kann jede/r Erwachsene ab etwa 20 Jahren, der/die sich der Pfarrgemeinde zugehörig fühlt. Der Vorstellungsgottesdienst der Firmlinge findet am Sonntag, 25. Mai, um 10.00 Uhr, in Sankt Severin statt.

Erstkommunion im Jahr 2025

An die Kinder der drei Grundschulen West, Ost und Hochbrück wird im November ein erster Infozettel mit Bitte um Rückmeldung in der Schule ausgeteilt, bei Kindern, die eine andere Schule besuchen, ist uns dies leider nicht möglich. Sollten deshalb Familien bis Ende des Jahres 2024 keinen Infozettel erhalten, dann bitten wir sie, sich bis 10. Januar im Pfarrbüro Sankt Severin zu melden oder per Mail an MGoldbrunner@ebmuc.de.

Der INFORMATIONSNACHMITTAG ist am Freitag, 31. Januar, um 17.00 Uhr, im Pfarrsaal St. Severin. Im Religionsunterricht, bei Weggottesdiensten sowie in wöchentlichen Gruppenstunden nach dem Konzept „Das ist mein Leib für euch“ werden die Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet, ebenso auf die Erstbeichte (Sakrament der Versöhnung). Mitte Februar beginnen die wöchentlichen außerschulischen Gruppenstunden. Diese werden von Müttern und evtl. auch Vätern geleitet.

Die Erstkommunionstermine sind wie folgt geplant: Sonntag 4. Mai in Hochbrück (wenn es mindestens 3 Kinder sind)

Samstag 10. Mai 10 Uhr
und Sonntag, 11. Mai 10 Uhr in Garching (Eltern können einen der beiden Termine wählen.)
 Am Montag 12. Mai findet dann für alle Gruppen der Erstkommunionausflug statt. Die Kinder werden an diesem Tag vom Unterricht befreit.



Luka: Ein Lichtblick war für mich, als ich mit meinem Freund im Legoland war.

Ruben: Ein Lichtblick war für mich, als ich meine Oma und meinen Opa sehen konnte. Sie sind jetzt schon verstorben. Und dass wir alle an meinem Geburtstag zusammen waren, das ist ein Lichtblick für mich.

N.: Für mich war es ein Lichtblick, einen Youtuber in echt zu sehen.

Lena: Mein Geburtstag war ein Lichtblick und unser Urlaub in Spanien.

Benedikt: Für mich war es ein Lichtblick, dass ich als Zweitklässler schon in die Schach-AG durfte, die erst ab der 3. Klasse ist.

Lena: Leider war ich an meinem Geburtstag krank, aber meine Eltern haben mich mit einem schönen Geschenk überrascht - das war ein Lichtblick für mich.

Benedikt: Ich habe zu meinem Geburtstag einen eigenen Tresor bekommen, und ich habe den besten Youtuber in echt gesehen - welch ein Lichtblick.

N.: Für mich war es ein Lichtblick, als meine Eltern mit mir ein Kartenspiel spielten und als wir zusammen im Legoland waren.

Hanna: Ein Besuch im Legoland, dass wir meinen Geburtstag immer so toll feiern, Besuche im Schwimmbad sowie tolle Spiele - das sind Lichtblicke für mich.

Anton: Ein Lichtblick war für mich, dass wir gemeinsam auf einen Berg in Österreich gewandert sind. Und mein Kuscheltier ist ein Lichtblick für mich.

Samuele: Dass ich bei einem Fußballturnier gewonnen habe, das war ein Lichtblick für mich.

Mathilda: Ausflüge mit meiner Familie, vor allem zum Garchinger See, das sind Lichtblicke für mich.

Josefine: Für mich war ein Weihnachtsfest ein besonderer Lichtblick, als ich mit meiner lieben Oma ein schönes Foto machte.

FAMILIENGOTTESDIENSTE im Advent und 1. Halbjahr 2025 in St. Severin

Samstag, 30. November, 19 Uhr: Familiengottesdienst zum 1. Advent

anschl. verkaufen die Ministranten Glühwein, Kinderpunsch, Nikolausbischöfe aus Schokolade

Sonntag, 15. Dezember, 10 Uhr, zum 3. Adventssonntag; anschl. SONNTAGSCAFE

Montag, 6. Januar, 10 Uhr, mit Aussendung der Sternsinger

Sonntag, 2. Februar, 10 Uhr, mit Vorstellung der diesjährigen Kommunionkinder

Sonntag, 2. März, 10 Uhr, zum Faschingssonntag

Sonntag, 13. April, 10 Uhr, zum Palmsonntag

Ostermontag, 21. April, 10 Uhr OSTERGOTTESDIENST für KINDER im Pfarrsaal

Sonntag, 25. Mai, 10 Uhr, mit Vorstellung der diesjährigen Firmlinge

Auch die Tiere stehen unter Gottes Schutz

Am 4. Oktober, dem Gedenktag des Hl. Franziskus, trafen sich wieder einige Haustier- und Kuscheltierbesitzer/innen auf dem Kirchplatz von Sankt Severin, um ihre Tiere, aber vor allem auch ihre eigene Beziehung zum Tier, unter Gottes Schutz und Segen zu stellen. Menschen und Tiere wurden gesegnet, und es war eine sehr stimmungsvolle und liebevolle Atmosphäre, in der auch der Frieden unter den einzelnen Tieren spürbar war.

Im Jahr 2025 wird es wieder zwei Haus- und Kuscheltiersegnungen geben:

Donnerstag, 15. Mai, 18 Uhr und Samstag, 4. Oktober, 17 Uhr, auf dem Kirchplatz Sankt Severin.

Gottesdienste in der Laudatekirche

In der Laudatekirche findet jeden Sonntag um 10.00 Uhr der Gottesdienst mit Kindergottesdienst statt. In der Regel gibt es am ersten Sonntag im Monat Abendmahl mit Wein und am dritten Sonntag im Monat Abendmahl mit Saft.

Am letzten Sonntag des Monats laden wir Sie nach dem Gottesdienst zum Kirchenkaffee ein, so dass Sie noch für ein nettes Gespräch zusammen bleiben können. Im Dezember findet der Kirchenkaffee ausnahmsweise bereits am 4. Advent, dem 22. Dezember statt.

Die aktuelle Information, welche:r Liturg:in den Gottesdienst hält, ob es ein Gottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung ist oder ob es sonstige Besonderheiten gibt, die zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt waren, können Sie immer aktuell dem Schaukasten oder der Homepage oder den Abkündigungen in den Gottesdiensten entnehmen.

Im Folgenden sind nur die besonderen Gottesdienste und Andachten aufgeführt.

Frühschicht im Advent, immer Donnerstag um 6.30 Uhr

5. Dezember; 12. Dezember; 19. Dezember:

Adventsandacht, anschl. gemeinsames Frühstück, Pfarrerin Kathrin Frowein und Team

Heiligabend, 24. Dezember

15.00 Uhr Familiengottesdienst in der Laudatekirche mit Krippenspiel

Musikalische Gestaltung: Kinderchor
Pfarrerin Kathrin Frowein

17.00 Uhr Gottesdienst in der Laudatekirche

Musikalische Gestaltung: Bläser
Pfarrer Dr. Felix Leibrock

22.30 Uhr Gottesdienst in der Laudatekirche

Pfarrerin Kathrin Frowein



1. Weihnachtstag, 25. Dezember

10.00 Uhr Gottesdienst in der Laudatekirche

Musikalische Gestaltung: Laudatechor
Prof. Dr. Martin Arneth

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

17.00 Uhr Andacht im Schlosspark Oberschleißheim

Pfarrerin Martina Buck

Silvester, 31. Dezember

17.00 Uhr Gottesdienst in der Genezarethkirche, Unterschleißheim

Pfarrerin Miriam Pfeiffer

19.00 Uhr Silvesterkonzert in der Trinitatiskirche

Kirchemusikerin Dr. Ursula Kaupert

Neujahr, 1. Januar 2025

17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Neujahr

Kath. Pfarrkirche St. Wilhelm, Theodor-Heuss-Str., Oberschleißheim
Pfarrer Uli Kampe und Pfarrerin Martina Buck

Gottesdienste an Weihnachten 2024 und zum Jahreswechsel auf 2025

In der Kirche St. Severin, Garching

24. Dezember	15.00	Krippenfeier für Familien mit Kleinkindern
	17.00	Krippenfeier für Familien mit Kindern; Kinder- und Jugendchor
	22.30	Christmette, Festliche Chormusik; Chor St. Severin
25. Dezember	10.00	Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag Gospelchor St. Severin
	10.30	Weihnachtsgottesdienst im Pflegeheim
26. Dezember	10.00	Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag mit Chor und Orchester: Große Credomesse von Wolfgang Amadeus Mozart
28. Dezember	19.00	Vorabendmesse
29. Dezember	10.00	Pfarrgottesdienst
31. Dezember	17.00	Eucharistiefeier zum Jahreschluss mit besonderer musikalischen Gestaltung
1. Januar 2025	19.00	Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr) mit besonderer musikalischen Gestaltung
5. Januar	10.00	Pfarrgottesdienst
	17.00	Vesper; Weihe von Wasser, Kreide, Weihrauch
6. Januar	10.00	Festgottesdienst Hl. Drei König mit Aussendung der Sternsinger Gospelchor St. Severin
12. Januar	10.00	Patrozinium St. Severin mit Chor St. Severin und Orchester anschl. Neujahrsempfang im Pfarrsaal



St. Severin

In der Kirche St. Franziska Romana, Hochbrück

24. Dezember	17.00	Eucharistiefeier am Heiligabend
25. Dezember	08.30	Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag
26. Dezember	08.30	Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag
29. Dezember	08.30	Heilige Messe
1. Januar 2025	10.00	Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)
5. Januar	08.30	Heilige Messe
6. Januar	08.30	Heilige Messe mit Aussendung der Sternsinger
12. Januar	08.30	Heilige Messe



St. Franziska Romana

Bitte mögliche notwendige Änderungen beachten - siehe Kirchenanzeiger und www.severinkirche.de.

Freud und Leid in unseren Pfarr- und Kirchengemeinden

Wir freuen uns über die Trauung von

in St. Severin:

Keine Veröffentlichung im Internet

Wir trauern mit den Angehörigen von

in St. Severin:

Keine Veröffentlichung im Internet

Wir trauern mit den Angehörigen von

in Laudate:

Keine Veröffentlichung im Internet

Wir freuen uns über die Taufen von

in St. Severin:

Mehrere Taufen, ohne Veröffentlichung.

in Laudate:

Keine Veröffentlichung im Internet



Grafik: Lindenberg



Bild: Sr Gehrlein
In: Pfarrbriefservice

Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13
 Internet: www.severinkirche.de Email: St-Severin.Garching@ebmuc.de
 Konto: Kreissparkasse München-Starnberg
 IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32 BIC: BYLADEM1KMS



Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Seelsorger: Pfarrer Michael Ljubisic Tel. 326 742-0 MLjubisic@ebmuc.de
 Pater Jan Kulik OP, Priesterliche Mithilfe Tel. 326 742-0
 Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner MGoldbrunner@ebmuc.de Tel. 089 32211599

Verwaltungsleiterin: Inga Barner-Koske Tel. 326 742 21
Hauptamtliche Mitarbeitende: Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11
 Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12 Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15
 Mladen Bjelanovic, Mesner/Hausmeister Garching T:0151 67459673
 Marica Zidov, Mesnerin/Hausmeisterin, Hochbrück T: 62232273

Kirchenmusiker: Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16

Pfarrgemeinderat: Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 0151 14102307
gerhardt.garching@gmail.com Simone Koch (Stellvertreterin)

Kirchenverwaltung: Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger); Neuwahl im Nov. 2024

Katholische Kindertagesstätten: St. Severin, Münchener Str. 15 a Tel. 3201688
 Leiterin: Miriam Schubert Stellv. Leiterin: Erika Frick
 St. Franziska Romana Hochbrück, Kirchstr. 5 Tel. 3291800
 Leiterin: Sybille Albertshofer Stellv. Leiterin: Martina Müller

Wir sind für Sie da

Evangelische Kirchengemeinde Garching

Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching Telefon: 320 43 74, Telefax: 326 19 25
 Homepage: www.laudatekirche.de



Spendenkonto: Kreissparkasse München / Starnberg
 BLZ 702 501 50 Nr. 090 249 376 IBAN: DE30 7025 0150 0090 249 376 Swift-BIC: BYLADEM1KMS

Büro: Sabine Brand-Lehmann; Hilde Weidendorfer Öffnungszeiten: Mo + Di 9 - 11 Uhr, Do 14 - 16 Uhr
 E-Mail: pfarramt.laudatekirche@elkb.de

Geschäftsführung: Pfarrerin Kathrin Frowein, Tel. 320 43 74 oder 0151/41 44 56 57
 E-Mail: kathrin.frowein@elkb.de

Jugend: Pfarrerin Theresa Schmidt, Tel. 0171/30 26 497 E-Mail: theresa.schmidt@elkb.de

Hochschularbeit: Pfarrerin Simone Oppel, Tel. 88 98 39 04
 Auf dem Campus: Boltzmannstr. 15, Raum MW 0016 (nach Vereinbarung)

Kirchenmusik: Dr. Martin Arneth, Tel. 218 02 821 Chor: Dr. Stephan Schmitz, Carmen Pilat, Tel. 320 43 74

Evangelische Kindertagesstätte „Flohkiste“ E-Mail: kita.flohkiste-garching@elkb.de
 Leitung: Rebecca Karatas Röntgenstr. 1, Tel. 320 16 06 Anmeldung und Sprechstunde nach Vereinbarung
 Homepage: www.flohkiste-garching.de

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes: erreichbar über das Pfarrbüro

Im Trauerfall: Pfarrerin Frowein Tel: 0151 / 41 44 56 57 Bei Nichterreichbarkeit entnehmen Sie bitte die Vertretungsregelung dem Anrufbeantworter der Laudatekirche, Tel: 089/3204374

Wir wünschen allen Garchingnerinnen und Garchingern Frohe Weihnachten

Foto: „Winterlicher Mühlbach“ von Christine Gonschor



Weihnachtsevangelium nach Lukas

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschneiden werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.